



in obigem Fall, sondern zeigen, was getragen wird, was modern wird und was man sich etwa auch machen lassen kann. / Hier darf der Künstler, der Modezeichner schon etwas freier arbeiten, etwas weniger brav. / Zuletzt noch eine dritte Art. Eine Firma will in einem netten Heftchen ihren Kunden sagen: „Schau her, so nette Kleidchen findest Du bei uns. Dieses Büchelchen zeigt Dir nicht genau das Kleid, das bei uns zu finden ist, aber es zeigt Dir den guten Geschmack unseres Hauses, komm' zu uns und schau' Dir 'mal etwas an, da siehst Du Stoff, Farbe und Schnitt am allerbesten.“ / Und Gott gebe uns recht viele derartige Häuser! Denn eigentlich nur hier kann man über das Handwerkliche hinaus — so ein kleines bißl mit der Kunst liebäugeln. / Amerika hat seinen Leyendecker — Frankreich hat Drian — um von vielen nur wenige zu nennen. / Gerade diese beiden zeigen, daß eine Modenzeichnung absolut nicht zum bloßen Kitsch verdammt ist und daß fabelhaftes Handwerk auch Kunst sein kann. Und ich glaube, daß sogar den rassistigsten Markenhengst — vom Deffke a. d. Ehmcke — bei Ansicht — besonders der Drianblätter — ein heiliges Gruseln packt und daß er jedenfalls innerlich zugibt, daß man auch ohne Lineal und Zirkel etwas Gebrauchsgraphisches schaffen kann. / Wie aber kommt es, daß es bei uns so kläglich dilettantisch aussieht — so schablonenmäßig oder pausenhaft?! / In Deutschland will fast jeder junge Mann, der etwas Talent besitzt, unbedingt Kunstmaler werden. Es muß Oel sein, und wenn er von trocken Brot leben soll, Lieber Durchschnitts-Kunstmaler als ein brauchbarer Modezeichner. / Diese kunsthungrigen Jünglinge sind also von vornherein für uns verloren, während in Amerika gerade das Gebiet der Illustrationen und besonders der Herrenmodezeichnung gepflegt wird. Firmen wie Hart Schaffner & Marx, New York, besitzen einen Stab ausgezeichneter Künstler und diese beschäftigen dauernd in ihren Ateliers fünfzehn Modelle. Es entstehen hier Bilder für Kataloge, die fast in Lebensgröße gemalt werden. Keine Hand, kein Stuhl, kein Buch wird aus dem Gedächtnis gezeichnet — für alles gibt es ein